



Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur



Reihe: *Bolivianische Unternehmen mit deutschen Wurzeln*

In dieser Ausgabe: La Papelera, eine weitere Firma der ersten Generationen deutscher Einwanderer, die einen großen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes leistete.

+ Mehr



33 bolivianische Journalisten beenden die Duale Ausbildung

„Zwischen Klassenzimmer und Redaktion“ haben sich zwei Gruppen von berufstätigen Journalisten in Bolivien nach dem Modell der deutschen Dualen Ausbildung spezialisiert.

+ Mehr

> Inhalt

1. [Editorial](#)
2. [Gedenken an den Waffenstillstand vom 11. November 1918](#)
3. [Bolivien und Deutschland, gemeinsam für die Industrialisierung des *Salar de Uyuni*](#)
4. [La Papelera, 88 Jahre Geschichte](#)
5. [Deutsche Förderbank KfW feiert 70. Jubiläum](#)
6. [Allianzen für den Chiquitano-Wald](#)
7. [Umwelterziehung, Wissenschaft und Technologie mit Experimenten](#)
8. [Tarija: erste Ergebnisse der EZ-Unterstützung im Wasserbereich](#)
9. [14 bolivianische Medien fördern gemeinsam die duale Ausbildung](#)
10. [Das *Bertolt Brecht* in Cochabamba feiert 20 Jahre](#)
11. [Die Übertragung des Feuers](#)
12. [Leb wohl, liebe Gloria!](#)
13. [Glühweinrezept für kalte Tage](#)

← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

für gewöhnlich erinnern Jubiläen uns daran, wie weit wir bereits auf unserem Weg vorangeschritten sind, sowohl mit Erfolgen als auch unter Schwierigkeiten. Aber sie vereinen uns auch durch besondere Feierlichkeiten. Deshalb möchte ich in dieser letzten Boletín-Ausgabe des Jahres 2018 an das Ende des Ersten Weltkrieges denken, ein Ereignis, das Bolivien nicht fremd war, des Weiteren an das 70. Jubiläum der Entwicklungsbank KfW, die in Bolivien seit 1962 Projekte mit mehr als 850 Millionen Euro durchgeführt hat, außerdem an das 20-jährige Jubiläum des Berthold-Brecht-Theaterfestivals, das vom *Instituto Cultural Boliviano Alemán* in Cochabamba organisiert wird, und nicht zuletzt an die Tradition unserer bolivianischen Unternehmen mit deutschen Wurzeln, diesmal La Papelera.

In dieser Ausgabe erfahren Sie auch weiteres über die Erfolge der Entwicklungszusammenarbeit, wie zum Beispiel die Duale Ausbildung für Journalisten in Bolivien, die Unterstützung der Wasserversorgung in Tarija, die Entwicklung von Wertschöpfungsketten für Produkte des Chiquitano-Walds und das *Programm für Umwelterziehung, Wissenschaft und Technologie mit Experimenten* in Santa Cruz und Tarija. Im Bereich Kultur stellen wir den zweisprachigen Gedichtband *Die Übertragung des Feuers* von deutschen und bolivianischen Autoren vor.

Und auch wenn das Jahr sich dem Ende zuneigt, beginnen dafür andere Dinge: Im Dezember haben Bolivien und Deutschland die Gründung des Joint-Ventures YLB-ACI unterzeichnet. Darauf möchte ich mit einem guten Glühwein anstoßen. Herzlichen Glückwunsch, Deutschland und Bolivien. Ein neues Jahr wartet auf uns!



Ihr Botschafter Matthias Sonn

← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Politik

Oft ist die Rede davon, der Erste Weltkrieg sei in Wahrheit ein dreißigjähriger Krieg gewesen, von 1914-1945.

Gedenken an den Waffenstillstand vom 11. November 1918

Jedes Jahr, gemeinsam mit den damaligen Hauptgegnern, mit den Kollegen Frankreichs und Großbritanniens, gedenkt der deutsche Botschafter des Waffenstillstands. In Bolivien dagegen haben wir diese Tradition erst in diesem Jahr 2018 neu begründet. Das deutsche Staatsoberhaupt, Bundespräsident Steinmeier, beging das Gedenken in London, Bundeskanzlerin Merkel in Paris.

Weite Landstriche im alten Kern Europas, denen wir noch heute, einhundert Jahre nach dem Waffenstillstand, die Verwüstungen aus vier Jahren Grabenkrieg ansehen. Vernarbt, aber nicht geheilt. Für Europa insgesamt das Ende einer weltweiten, unangefochtenen Dominanz. Verlierer überall, selbst die Siegermächte in Europa wirtschaftlich ruiniert, politisch und moralisch ein Schatten ihres früheren Selbst.

Eine verlorene Generation von menschlichen Wracks.

Haben wir gelernt, wir Europäer? Ja, aber erst nach den noch weit schlimmeren Verheerungen des zweiten großen europäischen Feuersturms nach 1945. Was haben wir gelernt? Der Weg zum Abgrund beginnt mit einem Nationalismus, der das eigene Land, das eigene Volk ethnisch und exklusiv definiert, und über andere stellt.

Der Menschen anderer Sprachen, Kulturen, Hautfarben, Religionen und politischer Überzeugungen nicht als Gleiche erkennt, mit im Kern gleichen menschlichen Bedürfnissen und Begabungen, sondern sie als grundlegend Andere definiert, sie ausgrenzt. Ihre Entrechtung, ihre Bekämpfung als Feinde, ist dann nur noch einen logischen Schritt entfernt.

30 Jahre nach dem Waffenstillstand von 1918 beschlossen die noch jungen Vereinten Nationen 1948 die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Sie zieht die unmittelbare Lehre aus dem totalitären Horror der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Alle Menschen, wo auch immer, genießen im Prinzip gleiche Individualrechte, die national und international justiziabel sein müssen.

Ein einfacher Blick auf den Zustand unserer heutigen Welt, auch in unserem vergleichsweise idyllischen Europa zeigt uns, dass Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie immer in Gefahr sind. Lasst sie uns jeden Tag gemeinsam verteidigen!

Aus dem Artikel *Mein sehr persönliches Jahrhundert*, von Botschafter Matthias Sonn, veröffentlicht in La Razón am 10.11.2018

Siebzehn Millionen Menschen starben im Ersten Weltkrieg. Außerdem 20 Millionen Opfer der unzähligen Erbfolgekriege, Epidemien, Krankheiten, Revolutionen, Hungersnöte und Vertreibungen, die auf den Krieg folgten.

← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Wirtschaft

Bolivien und Deutschland, gemeinsam für die Industrialisierung des *Salar de Uyuni*



Am 12. Dezember wurde in Berlin ein Joint Venture zwischen dem deutschen Unternehmen ACI Systems und dem staatlichen bolivianischen Unternehmen Yacimientos de Lito Bolivianos (YLB) für die industrielle Nutzung des so genannten „weißen Goldes“ des *Salar de Uyuni* gegründet.

Mit einer Fläche von ca. 10.000 km² ist die weiße Salzwüste nicht nur der magische Ort, an dem sich Himmel und Erde treffen, sondern laut Experten auch das größte Lithium-Reservoir der Welt. Nachdem mehrere internationale Unternehmen Interesse an der Nutzung des Edelmetalls bekundet hatten, wählte Bolivien nach langen Verhandlungen das deutsche Unternehmen als neuen Partner.

Zusätzlich zu der Rohstoffgewinnung soll eine ganze Wertschöpfungskette über das Kathodenmaterial bis zur Batterien made in Bolivien entstehen. Nach offiziellen Informationen schätzt Bolivien eine Anfangsinvestition von ca. 1,3 Milliarden Dollar und die Produktion soll 2020 beginnen. Das Projekt ist auf 70 Jahre angelegt.

Die deutsch-bolivianische Partnerschaft könnte den Beginn des bolivianischen Industriezeitalters markieren und bis zu 2.000 lokale Arbeitsplätze in einer Region mit hoher Armut schaffen. Von dieser Zusammenarbeit wird auch Deutschland profitieren, da es in der Lage sein wird, die wachsende Nachfrage nach Lithium und Batterien aus seiner Hauptindustrie, der Automobilindustrie, zu decken.

Ein Projekt dieser Größenordnung stellt beide Seiten vor große Herausforderungen, insbesondere im Umweltbereich: Der Bergbau muss umweltverträglich durchgeführt werden, wofür erneuerbare Energieanlagen betrieben werden sollen und zu diesem Zweck eine dezentrale Energieversorgung aufgebaut werden soll.

◀ Zurück

Weiter ▶





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Wirtschaft

Bolivianische Unternehmen mit deutschen Wurzeln

La Papelera, 88 Jahre Geschichte

La Papelera de Jonny von Bergen – so hieß der Einmannbetrieb, der 1930 vom deutschen Kaufmann Jonny von Bergen Huitz gegründet wurde.

Geleitet von seiner unternehmerischen Vision und seiner Liebe zu Bolivien, war von Bergens Unternehmen eines der ersten, das Grafikwaren von bekannten Marken wie Heidelberg und Agfa importierte und 1931 die erste Fabrik zur Herstellung von Graukarton einrichtete. Große geschäftliche Meilensteine waren seitdem zum Beispiel die handwerkliche Produktion von Notizbüchern und Büromaterial im Jahr 1935, die Gründung der Kunststoffspritzerei im Jahr 1972, die Produktion von Notizbüchern und Schulmaterial im Jahr 1974 und die Installation einer der ersten Wellpappfabriken im Jahr 1976.

1982 wurde in El Alto ein neues Wellpapp- und Papiertütenwerk gebaut und mit modernen Maschinen ausgestattet, und La Papelera wurde als das Unternehmen mit der größten nationalen Präsenz in diesem Bereich positioniert.

Im selben Jahr nahm Madepa, das Unternehmen, das sich mit der Herstellung und Vermarktung von Schulprodukten, Bürobedarf, Kunststoffen und grafischen Produkten beschäftigt, seine Tätigkeit auf. Im Jahr 2016 bekräftigte La Papelera seine zukunftsweisende Vision mit dem Bau und der Inbetriebnahme einer neuen Verpackungsanlage mit modernster Offsetdrucktechnologie.

Die 88-jährige Geschichte der La Papelera-Gruppe hat Meilensteine in der Industriegeschichte des Landes markiert und sie als eines der führenden Unternehmen auf dem nationalen Markt konsolidiert. Gleichzeitig ist sie auf dem internationalen Markt präsent und eine Referenz in Technologie und Innovation.



← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Wirtschaft

Deutsche Förderbank KfW feiert 70. Jubiläum

Seit 1962 hat die KfW durch Kredite und Spenden mehr als 850 Millionen Euro an Projekten in Bolivien ko-finanziert. Seit Anfang der 60er-Jahre finanziert die KfW im Auftrag der Bundesregierung Entwicklungsvorhaben weltweit.

Am 18. November 1948 trat das KfW-Gesetz in Kraft und gab damit den Startschuss für die Entwicklung der *Kreditanstalt für Wiederaufbau* zur heutigen KfW als einer weltweit aktiven Förderbank mit Sitz in Frankfurt am Main, rund 80 Standorten weltweit und mehr als 6.000 Mitarbeiter/-innen.

Die *Bank aus Verantwortung* unterstützt Unternehmen, Gründer, Kommunen und Privatpersonen mit langfristigen, günstigen Finanzierungen. Zu ihren Kernaufgaben gehören zudem die Exportförderung sowie die finanzielle Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. 2017 sagte die KfW Finanzierungen in einem Umfang von 76,5 Mrd. EUR zu und erreichte eine Bilanzsumme von

472,3 Mrd. EUR. Die KfW ist Begleiterin des wirtschaftlichen Aufschwungs der Bundesrepublik Deutschland seit Gründung. Der Wiederaufbau, die Wiedervereinigung, die Bewältigung der Finanzmarktkrise, die Begleitung der Energiewende – der Auftrag ist im Kern immer gleich geblieben: Den Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft zu unterstützen und zukunftsweisende Ideen voranzubringen. Die Anfänge der KfW sind eng verbunden mit dem Marshallplan (*European Recovery Program*) zum Wiederaufbau Europas.

Ausgestattet mit einem Eigenkapital von einer Million Mark aus dem Marshallplan sollte die KfW den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unterstützen. Priorität hatte in der Nachkriegszeit zunächst der Wohnungsbau. Bereits in den 50er-Jahren begann die Export- und Projektfinanzierung. Die Förderung des deutschen Mittelstands entwickelte sich später ebenso zu einem Schwerpunkt der KfW wie der Umweltschutz.



KFW

Weitere [Informationen](#)

Wir gratulieren zum 70. Jubiläum und freuen uns auf eine weitere Zusammenarbeit in Bolivien!

← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Entwicklung

Allianzen für den Chiquitano-Wald

Der Chiquitano-Wald ist die Quelle vieler Nischholzprodukte, die die Grundlage für Nahrung und Medizin für die lokale Bevölkerung bilden. Einige von ihnen, Früchte, Samen und Öle, haben aufgrund des Interesses der Verbraucher an natürlichen Produkten an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen. Dadurch werden diese Produkte allmählich zu einer wichtigen Einkommensquelle für die lokalen Familien.



Demonstration der Gewinnung von Babassu-Öl während eines Besuchs des Unternehmens Viera Organics in den Gemeinden von Concepción in der Chiquitania.

Die Unterstützung der Produktions-, Verarbeitungs- und Vermarktungsketten dieser Produkte wird dadurch zu einer Alternative, um den Wert des Waldes zu steigern.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit, durchgeführt durch die GIZ, unterstützt das Projekt PROBOSQUE und die bolivianische Regierung bei der Entwicklung von Wertschöpfungsketten von Produkten aus dem Chiquitano-Trockenwald, wie beispielsweise der Babassu-Palme. Babassu-Öl kann in verschiedenen Kosmetikprodukten verwendet werden.

Durch das Projekt ist eine Partnerschaft zwischen dem nationalen Unternehmen *Viera Organics* und den Dorfgemeinschaften El Carmen und Palmarito de la Frontera in der Gemeinde Concepción entstanden.

Ein neues Produkt für die Haarpflege auf Basis von Babassu-Öl befindet sich derzeit in der Entwicklung. Von dieser Allianz zwischen den Gemeinden und dem Unternehmen würden rund 100 Menschen durch Einkommenssteigerung der beteiligten Familien profitieren.

← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Entwicklung

Umwelterziehung, Wissenschaft und Technologie mit Experimenten

Mit diesem Programm soll Schülerinnen und Schülern der Grund- und Sekundarstufe mehr Wissen in den Bereichen Wissenschaft, Technologie und Umwelt vermittelt und das Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Berufen geweckt werden.

Das Programm wird vom Ministerium für Umwelt und Wasser über SENASBA gemeinsam mit der Pädagogischen Universität durchgeführt und von der deutschen Siemensstiftung und deutscher Entwicklungszusammenarbeit, via GIZ, unterstützt. Die von der Siemensstiftung entwickelte *Experimento*-Methode wird derzeit angepasst und kontextualisiert, um anschließend in Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer von der Pädagogischen Universität weitervermittelt zu werden.



Zunächst wird das gemeinsame Programm in 40 ausgewählten Schulen in Santa Cruz (Santa Cruz de la Sierra, Warnes, El Torno) und Tarija (Cercado, Yacuiba) zum Einsatz kommen.

Vom 12. bis 16. November absolvierten bereits Lehrerinnen und Lehrer der Vorschul-, Grund- und Sekundarstufe aller Departamente Boliviens in der Deutschen Schule Santa Cruz eine Fortbildung zum Einsatz des didaktischen Pakets *Experimento*.

Die Inhalte umfassen auch Themen zur Umwelt- und Hygieneerziehung, vor allem in den Bereichen Nutzung, Qualität und schonender Umgang mit Wasser sowie Abwasser. Hierbei konnte Material verwendet werden, das vom Ministerium für Umwelt und Wasser mit Unterstützung der GIZ bereits vor einigen Jahren entwickelt wurde.

← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Entwicklung

Tarija: erste Ergebnisse der EZ-Unterstützung im Wasserbereich

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) arbeitet im Departament Tarija in mehreren Aspekten des Wassermanagements. Zum einen werden durch das Vorhaben *Guadalquivir* in Tarija Stadt und den umliegenden Gemeinden San Lorenzo, Uriondo und Padcaya Trinkwasser- und Abwasservorhaben finanziert.



Die deutsche finanzielle Zusammenarbeit trägt dabei 13,3 Mio EUR der Investitionskosten, aus bolivianischen Eigenbeiträgen stammen weitere rund 18 Mio EUR. Die ersten Bauabschnitte wie z.B. die neue Wasserentnahmestelle *Las Tipas* für Tarija Stadt sind bereits fertiggestellt, weitere Baumaßnahmen werden 2019 abgeschlossen. Dann sollen die über 300.000 Einwohner mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser versorgt werden und eine ökologisch angemessene Abwasserentsorgung in San Lorenzo und Padcaya erfolgen.

Bislang gibt es in der Trockenzeit in Tarija immer wieder Rationierungen, da zum einen die bisherige

Hauptwasserquelle zu wenig Wasser führt, zum anderen, da Tarija Stadt mit durchschnittlich 240 Litern pro Tag einen der höchsten Pro-Kopf-Wasserverbrauch des Landes hat. Dort setzen zwei Vorhaben der deutschen technischen Zusammenarbeit an: Im Wasservorhaben PERIAGUA wird der Wasserversorger COSAALT u.a. in Wassereffizienzfragen beraten (z.B. beim Aufspüren von Lecks im Leitungsnetz); das Vorhaben PROCUENCA unterstützt die örtlichen Akteure seit Kurzem bei der Erstellung und Umsetzung eines klimasensiblen Wassereinzugsgebietsmanagements im Bereich des Flusses Guadalquivir.



← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Entwicklung

14 bolivianische Medienunternehmen fördern gemeinsam die duale Ausbildung

„Zwischen Klassenzimmer und Redaktion: So werden Journalisten in Deutschland ausgebildet“

So nannte sich ein von der Deutschen Welle Akademie mit Unterstützung der GIZ organisierter Workshop, der vom 2.-8. Dezember in Berlin stattfand.

Um das Programm der dualen Ausbildung im Journalismus in Bolivien zu fördern, analysierten 14 Leiter bolivianischer Medien und Kursleiter die Hauptmerkmale der dualen Ausbildungsprogramme verschiedener Medien in Deutschland. Darunter: die Deutsche Welle, der Axel Springer Verlag, die Zeitungen TAZ und MAZ sowie die Electronic Media School.

Verdeutlicht wurden grundlegende Konzepte zur Ausbildung von Journalisten, zum

Beispiel, dass Journalismus ein in der Praxis erlernter Beruf ist, der ständig erneuert werden muss, nicht nur in den Redaktionen, sondern auch im Klassenzimmer. Isabel Mercado, Leiterin von *Página Siete*, wies darauf hin, dass das von der *Fundación para el Periodismo* entwickelte duale Ausbildungsprogramm auf dem richtigen Weg sei und dass "jetzt nach Nachhaltigkeit gesucht werden" müsse. Tania Sandoval, Pressechefin der ATB-Gruppe, versicherte, dass es dem Programm gelungen sei, sich akademisch zu konsolidieren. Für Jenny Osinaga der PAT-Gruppe sei ein flexibler Lehrplan wichtig, der ein permanentes Update ermögliche.

Die Teilnehmer verpflichteten sich, die duale Ausbildung ihrer Journalisten weiterhin in Kooperation mit der *Fundación para el Periodismo* durchzuführen.

In den zwei Generationen von Journalisten, die bereits in diesem Programm ausgebildet wurden, nahmen 14 Medienvertreter aus dem ganzen Land teil und 33 Journalisten beendeten den Kurs. Die meisten von ihnen genießen inzwischen professionellen Einfluss und zeichnen sich durch ihr Wissen und ihre Innovationen im Multimedia-Journalismus aus.



Renán Estenssoro, Leiter der *Fundación para el Periodismo*
renanestenssoro@fundacionparaelperiodismo.org

← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Kultur

Das Bertolt Brecht in Cochabamba feiert 20 Jahre

Das Bertolt-Brecht-Theaterfestival, eine jährlich vom ICBA Cochabamba durchgeführte und vom Goethe-Institut La Paz geförderte Veranstaltung, feierte vom 10. bis 17. November sein zwanzigstes Jubiläum. Es hat sich in den letzten Jahren zu einem Maßstab für die darstellende Kunst sowohl in Bolivien als auch in der Region entwickelt: 49 Gruppen aus Städten im Landesinneren sowie aus Ländern wie Brasilien, Kolumbien, Spanien, Mexiko und Kuba haben dieses Jahr für die Teilnahme an dieser Jubiläumsveranstaltung ihr Interesse bekundet.

Der guten Zusammenarbeit zwischen dem ICBA und den anderen Kulturzentren der Stadt ist es zu verdanken, dass dieses Festival einen so hohen Stellenwert in der Kulturagenda in Cochabamba einnimmt.

Damit das Festival Jahr für Jahr erfolgreich durchgeführt werden kann, ist die wertvolle Unterstützung des Red 4Cs (Netzwerk der Kulturzentren in Cochabamba) erforderlich.

Das 20. Festival in Zahlen:

8 Tage Programm
11 Präsentationen
46 Künstler
6 bolivianische Gruppen
2 ausländische Gruppen
900 Zuschauer

Zum Red 4Cs gehören das ICBA, das CBA, die Alliance Francaise, das Pädagogische und Kulturelle Zentrum Simón I. Patiño und das Kulturzentrum mARTadero. Das Musikinstitut Eduardo Laredo wirkt auch als einer der beliebtesten Veranstaltungsorte mit.

Bei der Eröffnung des 20. Theaterfestivals wurde das auf den berühmten Texten Bertolt Brechts *An die Nachgeborenen* und *Mutter Courage und ihre Kinder* basierende Stück der bolivianischen Dramaturgin Claudia Eid Asbún uraufgeführt.

Ein Monolog der kolumbianischen Theatergruppe sowie die vom ICBA und dem Gründer des Festivals, Bernardo Franck, dargebrachte kollektive Hommage an Brecht bildeten den Abschluss der erfolgreichen Theaterwoche.

Larissa Arancibia, Leiterin des deutsch-bolivianischen Kulturinstituts - ICBA Cochabamba
direccion@icbacbba.org



< Zurück

Weiter >





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Kultur

Die Übertragung des Feuers



„Das ist das erste Mal, dass ein bolivianischer Dichter und ein deutscher Übersetzer ein bilinguales Werk wahr werden lassen. Dank ihnen werden sechs bolivianische und sechs deutsche Dichter in beiden Sprachen veröffentlicht“, sagte Sabine Hentzsch, Leiterin des Goethe-Instituts, als sie das Buch *Die Übertragung des Feuers* im Rahmen des 4. Internationalen Poesiefestivals vom 19.-23. November präsentierte.

Die Veröffentlichung des Buchs im Verlag 3600 war dank der Unterstützung des Goethe-Instituts möglich.

Der Gedichtband wurde vom deutschen Dichter und Übersetzer Timo Berger, Veranstalter des Latinale-Festivals für lateinamerikanische Poesie in Berlin, und vom bolivianischen Dichter Benjamín Chávez, dem Leiter des Internationalen Poesiefestivals, zusammengestellt. Diese gemeinsame Arbeit wurde von Rery Maldonado und Ariadna Soto unterstützt, die die deutschen Gedichte ins Spanische übersetzten, während Berger die Werke der bolivianischen Dichter ins Deutsche übersetzte. Die im Werk veröffentlichten deutschen Poeten sind Monika Rinck, Daniel Falb, Ulf Stolterfoht, Stan Laflaur, Ulrike Almut Sandig y Odile Kennel, und die bolivianischen Marcia Mogro, Sergio Gareca, Rodolfo Ortiz, Emma Villazón, Cé Mendizábal und Jaime Taborga.

Im Prolog des Buches konstatiert Benjamín Chávez, dass das, was die Suche und Auswahl dieser Gedichte angetrieben hat, die Aktualität ihres Schreibens und Lesens war. Timo Berger hingegen schreibt, dass „die ausgewählten Dichter die Mehrzahl der Stimmen repräsentieren, die heute in Versen schreiben. Jeder von seinem eigenen Platz aus, da es keine Schulen, feste oder ausschließliche Poetik mehr gibt, aber vielleicht ja Fluchtlinien, Ausgangspunkte, Zusammenflüsse...“

Lassen Sie sich vom Feuer mitreißen und viel Spaß beim Lesen!



Benjamín Chávez, Leiter des Internationalen Poesiefestivals in Bolivien
benja_abc@yahoo.com

← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Kultur

Leb wohl, liebe Gloria!

Keine Sorge, sie ist nur im Ruhestand. Geliebte Menschen verabschieden sich nicht für immer – sie bleiben bei denen, die an sie denken. Und deshalb ist Gloria D'Achiardi, das erste Gesicht, das die Besucher der Botschaft in den letzten 33 Jahren gesehen haben, weiterhin in unserem Herzen.

Im Jahr 1985 zu Allerheiligen setzte sich die junge Gloria, damals nur 32 Jahre alt, das erste Mal an die Rezeption unserer Botschaft. Seit jenem Tag war sie die freundliche Stimme, die sich sowohl am Telefon als auch persönlich um die Besucher kümmerte.

In all den Jahren seitdem lernte sie elf Botschafter, viele deutsche Diplomaten und bolivianische Kollegen kennen. Durch die Glasscheibe ihrer Kabine hindurch erlebte Gloria die Geschichte Boliviens und Deutschlands und die dauerhafte und freundschaftliche Beziehung beider Länder hautnah mit. Sie erinnert sich gerne an die schönsten Momente; die weniger angenehmen hat sie schon vergessen.

Ihre Mutter war Deutsche, die 1945 nach Bolivien kam und einen *paceño* – also einen Mann aus La Paz – heiratete. Von ihr hat Gloria ihr deutsches Ich geerbt, das sie nun mit ihren 65 Jahren dazu bewegt, in ihre zweite Heimat Deutschland zurückzukehren. Dort warten ihre zwei Töchter und ihre Enkelkinder auf sie, mit denen sie bisher hauptsächlich per Internet Kontakt hatte. „Mein Blut ruft mich“, sagt Gloria. „Meine Mutter hätte gewollt, dass ich in unserer Heimat lebe.“

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verabschiedete Gloria D'Achiardi sich von ihren Kollegen in der Botschaft. Es war November 2018, und ebenfalls ungefähr an Allerheiligen.



← Zurück

Weiter →





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

> Kultur

Sobald die ersten Weihnachtsmärkte öffnen, beginnt für die meisten Deutschen auch die Glühwein- oder Punschsaizon.

Glühweinrezept für kalte Tage

Glühwein gibt es schon länger als Weihnachtsmärkte. Schon die Menschen in der Antike haben Wein mit Pfeffer, Lorbeer und Safran versetzt und später mit Honig gesüßt.

Man kann mit den traditionellen Gewürzen wie Gewürznelken, Zimtstangen, Sternanis oder Kardamom, aber auch mit Vanilleschoten, Ingwer, Muskat, Piment oder Wacholderbeeren spielen.

Der fertige Glühwein/Punsch kann zusätzlich noch mit Orangenscheiben, Cranberrys, Apfel- und Birnenstücken, Granatapfelkernen, geriebener Limettenschale, Rosinen oder Mandeln verfeinert werden. Bei Bedarf können Süßungsmittel wie brauner Rohrzucker, Honig, Agavendicksaft oder Orangenmarmelade verwendet werden.

Der Glühwein sollte langsam erwärmt werden, denn ab 79°C verdampft der Alkohol. Glühwein sowie Fruchtpunsch sollten nicht kochen um Vitamine und Aromen möglichst zu erhalten.

Als Basis für den Glühwein kann ein guter Rotwein dienen. Dieser sollte trocken bis halbtrocken und fruchtbetont sein. Aber auch Weißwein, wie Chardonnay oder Riesling gemischt mit weißem Traubensaft, wird immer beliebter. Für alkoholfreien Punsch kann ein Früchtetee aufgegossen und mit Säften (z.B. Orange, Apfel, Traube, Beeren) verfeinert werden.

Je nach Geschmack kann individuell gewürzt werden! Tipp: Die Gewürze in einen Teebeutel geben und mindestens 10 Minuten, wenn möglich auch über Nacht, im Wein, Tee oder Saft ziehen lassen.



Lasst es euch schmecken!

< Zurück

Weiter >





Editorial

Politik

Wirtschaft

Entwicklung

Kultur

Sie sind deutsche/r Staatsangehörige/r und leben dauernd oder vorübergehend in Bolivien?

Dann können Sie sich in die Krisenvorsorgeliste der Deutschen Botschaft eintragen!

Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Maßnahme nach § 6 Abs. 3 des deutschen Konsulargesetzes.

Nur wenn Sie eingetragen sind, kann die Botschaft in Krisen- und sonstigen Ausnahmesituationen mit Ihnen schnell Verbindung aufnehmen.

Die Aufnahme in die Krisenvorsorgeliste erfolgt passwortgeschützt im online-Verfahren unter:

<https://elefand.diplo.de/elefandextern/home/login!form.action>

Machen Sie Gebrauch von dieser Möglichkeit!

> Datenschutzhinweise

> **Anschrift:** Av. Arce 2395, Ecke Belisario Salinas, La Paz

> **Verantwortlicher:** Botschafter Matthias Sonn

> **Bildnachweise:** Deutsche Botschaft La Paz, GIZ La Paz, KfW La Paz, Renán Estenssoro, ICBA Cochabamba, Johanna Franck, Benjamín Chávez, La Papelera.

> **Telefon:** +591-2-244 00 66

> **Fax:** +591-2-244 14 41

> **E-Mail:** info@la-paz.diplo.de

> Nützliche Links

Wirtschaft

- [Deutsch-Bolivianische Industrie- und Handelskammer](#)
- [Ausstellungs- und Messeausschuss - AUMA](#)
- [Germany Trade and Invest](#)
- [Initiative "Make it in Germany"](#)
- [Anerkennung von Berufsabschlüssen](#)

Kooperation

- [Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung \(BMZ\)](#)
- [GIZ - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH](#)
- [KfW Bankengruppe](#)
- [Klimablog](#)
- [Deutsche Länder in der Entwicklungspolitik](#)
- [Public Private Partnership](#)
- [PTB - Physikalisch-Technische Bundesanstalt](#)
- [Senior-Experten-Service](#)

Politik

- [Botschaft von Bolivien in Berlin](#)
- [Friedrich-Ebert-Stiftung](#)
- [Hanns-Seidel-Stiftung](#)
- [Konrad-Adenauer-Stiftung](#)

Kultur und deutsche Sprache

- [Goethe-Institut La Paz](#)
- [Goethe-Zentrum Santa Cruz](#)
- [Instituto Cultural Boliviano-Alemán Cochabamba](#)
- [Instituto Cultural Boliviano-Alemán Sucre](#)
- [Deutscher Akademischer Austauschdienst \(DAAD\)](#)
- [Deutsche Schule La Paz "Mariscal Braun"](#)
- [Deutsche Schule Santa Cruz](#)
- [Informationen zur Dualen Ausbildung](#)
- [Monatsblatt des CCA](#)
- [Alumniportal Deutschland](#)
- [Evangelisch-Lutherische Kirche deutscher Sprache IELHA](#)

← Zurück

Weiter →

